



Gewerkschaftskollektive zogen Bilanz

Im Zeichen der diesjährigen Gewerkschaftswahlen stand die Mehrzahl der Mittelgliederversammlungen im September am Bereich Medizin. Dabei wurde in den Gewerkschaftsgruppen erste Bilanz über die in der nun zu Ende gehenden Wahlperiode erbrachten Leistungen gezogen und Vorstellungen über die künftige Arbeit geäußert. Großen Raum nahmen in der Diskussion des Bilanzplans 1979 sowie die Erarbeitung der Plandokumente für das Jahr 1980 für die betreffenden Einrichtungen ein.

Drei Neuererorschläge eingereicht

Drei Neuererorschläge reichten die Mitarbeiter der Universitätsverwaltung Stadtmitteln im September ein. So wurden auszuführende Unterlagen für die Telefonkartei erarbeitet, und ein zweiter Vorschlag befaßt sich mit der Erweiterung des zentralen Ausleihdienstes.

Als Aktivitäten im sozialistischen Wettbewerb konnten die Kollegen u. a. die Erfassung und Ablieferung von 10 Tonnen Altpapier über den Plan abrechnen. Der Plan war bereits per 1. September erfüllt worden. Durch konkrete Maßnahmen konnten bisher 23.130 Kilowatt-Stunden Elektroenergie eingespart werden.

Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen

Zahlreiche Initiativen entwickelten die Mitarbeiter des Bereichs Medizin zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Mitarbeiter am Bereich sowie der medizinischen Betreuung. So wurde vorgeschlagen, an der Zentralen Apotheke des Bereichs eine kleine Werkstatt für Kleinreparaturen einzurichten. Die Versorgung im Handwerkeramt und dem Casus der Universitätsfrauenklinik konnte wesentlich verbessert werden.

Vier zusätzliche Sonderleistungen leisteten die Mitarbeiter des zentralen Wäschendienstes, um die Kliniken des Bereichs kontinuierlich mit Wäsche zu versorgen.

Praktikumsräume wurden vorbereitet

Mehrere Arbeitsinsätze leisteten die Gewerkschaftsgruppen der Sektion Chemie, um die Praktikumsräume an der Sektion für den Beginn des Studienjahres vorzubereiten.



UZ: Am 15. Oktober beginnen die Gewerkschaftswahlen in unserer Republik. Welchen Stellenwert besitzen die Gewerkschaftswahlen für die Universitätsgewerkschaftsorganisation?

Dr. Tröger: Nach der erfolgreichen Erfüllung der Verpflichtungen der Wertmeldung der KMU und der damit verbundenen Auszeichnung mit einem der Ehrenbanner zum 30. Jahrestag der DDR, stellen die Gewerkschaftswahlen für uns einen weiteren politischen Höhepunkt im Leben der KMU dar. Es gilt nun für alle

politische Arbeit während der Gewerkschaftswahlen.

UZ: Wie wird es möglich sein, weitere Reserven zur Erhöhung der Leistungsbereitschaft zu erschließen?

Dr. Tröger: Die Wahlbewegung ist eng verbunden mit der Plandiskussion in allen Bereichen der Universität. Die UGL erwartet besonders von den staatlichen Leitern konkrete, aus dem Plan abgeleitete Vorgaben, die zu absehbaren Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb führen. Die Rechenschaftsberichte in

UZ: Wie ist der Stand der Wahlvorbereitung einzuschätzen?

Dr. Tröger: Die Wahlvorbereitungen sind planmäßig angefallen. Nachdem die UGL ihren Wahlleitungsplan verabschiedet hat, haben alle Leitungen eigene Maßnahmen erarbeitet und die Grundorientierung der Wahlleitungspläne des Bundesverbandes des FDGB (Tribüne vom 10. 9. 79) für ihren Bereich konkretisiert. Gleichzeitig kann festgestellt werden, daß die kadematischen Vorbereitungen ebenfalls weit geliehen sind. Gerade die

Elan der Wettbewerbsführung in der Wahlbewegung nutzen

UZ sprach in Vorbereitung der Gewerkschaftswahlen mit dem stellv. UGL-Vorsitzenden Dr. Bernd Tröger

Gewerkschafter unserer alma mater, den großartigen Elan der Wettbewerbsbewegung zu nutzen und in der Wahlbewegung in neue Initiativen umzusetzen.

UZ: Worin sehen Sie hierbei den besonderen Schwerpunkt?

Dr. Tröger: Die Priorität besitzt für uns eindeutig die weitere Effektivierung der politisch-ideologischen Arbeit als Herzstück des gewerkschaftlichen Kampfes. Es geht um das Verständnis und das Engagement für die Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und des 9. FDGB-Kongresses zu vertiefen. Die für uns alle spürbare Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik ist nur auf der Grundlage eines hohen Bewußtseinsstandes und einer damit verbundenen politisch motivierten Leistungsbereitschaft durchzusetzen. Nur mit dem Verständnis für die politischen Grundfragen unserer Entwicklung, der zu lösenden Aufgaben und Probleme, ist es möglich, den Beitrag des Kollektivs und jedes Mitarbeiters der KMU zu erhöhen. Neben den Dokumenten der 10. Tagung der SED sind uns hierbei die bedeutenden Reden von Genossen Erich Honecker und Genossen Leonid Brezhnev am 6. Oktober in Berlin eine wertvolle Hilfe für die

den Versammlungen sollen Bilanz ziehen über die seit den letzten Wahlen erzielten Erfolge, die Beschlüsse müssen aussagefähig sein über neue Initiativen in Lehre, kommunistischer Erziehung, Forschung, medizinischer Betreuung und im sparsamen und sinnvollen Umgang mit den Fonds.

UZ: Welche Aktivitäten entfaltet die UGL zur Unterstützung der universitären Leistungen an der Universität?

Dr. Tröger: Erster Schwerpunkt ist die Wahl der Gruppenfunktionäre in den 540 Gewerkschaftsgruppen. Jedes Mitglied der UGL ist verpflichtet, „vor Ort“ gemeinsam mit den Kollektiven alle Probleme gewerkschaftlicher Arbeit zu beraten. Darüber hinaus arbeiten die Mitglieder der UGL mit den Leitungen bei der Vorbereitung der Versammlungen zur Wahl der künftigen BGL zusammen.

UZ: Sie sprechen von Betriebsgewerkschaftsleitungen...

Dr. Tröger: Ja, auf der Grundlage eines Beschlusses des Zentralvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft erhalten alle bisherigen Sektionen, Institute und Bereichsgewerkschaftsleitungen den Status einer Betriebsgewerkschaftsleitung.

Auswahl der Vertrauensleute, von denen die meisten langjährige Gewerkschaftsfunktionäre sind, besitzt einen hohen Stellenwert. Sie sind diejenigen, die die Beschlüsse unserer Klassenorganisation in den Kollektiven erläutern und durchsetzen helfen. Zu sorgfältiger Kaderarbeit gehört ebenfalls die ständige Erhöhung des Anteils weiblicher Mitarbeiter in gewerkschaftlichen Funktionen und die kontinuierliche Arbeit mit den Jugendvertrauensleuten.

UZ: Worauf kommt es in den nächsten Wochen für die UGL besonders an?

Dr. Tröger: Neben einer sehr guten inhaltlichen Vorbereitung und Durchführung der Gewerkschaftswahlen kommt es darauf an, exakt die Termine des Wahlleitungsplanes der UGL, der eigenen Maßnahmenpläne und die Bestimmungen der Wahlordnung des FDGB (vgl. Tribüne v. 11. 9. 79) einzuhalten. Besonders wichtig für uns ist ein rascher Informationsfluß. Mit der guten und schnellen Information an die UGL wird es möglich, die Delegiertenkonferenz der Universitätsgewerkschaftsorganisation mit hoher Effektivität vorzubereiten und durchzuführen.

25. Oktober: Anleitung aller BGL, SGL- und IGL-Vorsitzenden; Kontrolle der Durchführung der Gewerkschaftswahlen in den nachgeordneten Bereichen.
6. November: UGL-Sitzung; Tagung der Stabs der Vorbereitung der Gewerkschaftswahlen; Vorbereitung der Delegiertenkonferenz; Entwurf des BKV 1980.
20. November: Frauenkonferenz

Terme auf einen Blick
des Bereichs Medizin; Rechtschäftslegung und Wahl des Frauenausschusses des Bereichs
22. November: Frauenkonferenz der KMU; Rechtschäftslegung und Wahl des Frauenausschusses der UGL

19.-23. November: Vertrauensleuteversammlung der Bereiche TV, Planung, Ökonomie und Medizin
28. November: UGL-Sitzung; Vorbereitung der Delegiertenkonferenz der UGL
8. Dezember: Universitätsgewerkschaftsleiterkonferenz

UZ informierte sich am FMI und dem Institut für tropische Landwirtschaft über den Stand der Vorbereitungen zu den FDGB-Wahlen

Günstige Bedingungen für Erfüllung der Planaufgaben sind zu schaffen

Die erneute Auszeichnung des FMI als Wettbewerbsieger ist für uns eine große Verpflichtung, die vor uns stehenden Aufgaben mit Schwung und Energie in hoher Qualität zu erfüllen. Dazu gehören auch die Vorbereitung und Durchführung der Gewerkschaftswahlen. Im Mittelpunkt der analytischen Tätigkeit der IGL stehen dabei: - der zielstrebige Ausbau des gewerkschaftlichen Beitrags zur Erfüllung der politisch-ideologischen Aufgaben (Wie können solche am FMI bewährten Formen der gewerkschaftlichen massenpolitischen Arbeit, wie unsere Schule der sozialistischen Arbeit, die ideenreiche Etappen-, Wandlungs- und Vitrinengestaltung, die Vorbereitung von Solidaritätsaktionen nach wirksamer zur Veriefung des sozialistischen Bewußtseins beitragen?) - die Fortführung des sozialistischen Wettbewerbs und des Tiefkampfes unserer fünf Kollektive (Wie sind die erreichten Fortschritte weiter auszubauen? Wo müssen wir kritischer sein, um den höheren Maßstäben auch weiterhin gerecht zu werden? Was muß die künftige IGL in enger Zusammenarbeit mit der Partei- und der staatlichen Lei-



Die Ausbildung der ausländischen Studierenden gehört zum festen Bestandteil auch der Arbeit der Gewerkschaftsorganisation am Institut für tropische Landwirtschaft. Fotos: UZ/Archiv/Scheufel

Höheres politisch-ideologisches Niveau in der Arbeit ist gefordert

Am Institut für tropische Landwirtschaft sind wir nach Abrechnung einer erfolgreichen Bilanz zum 30. Jahrestag der DDR in die Phase der Vorbereitung unserer Gewerkschaftswahlen getreten. Sie wird uns helfen, weitere Schwerpunkte der fachlichen und gesellschaftlichen Arbeit zu lösen und die Kampfkraft unserer Klassenorganisation noch mehr zu erhöhen. Wir steuern mit dem Jahr 1980 dem 20-jährigen Bestehen des Instituts für tropische Landwirtschaft zu und sind darum bemüht, gemäß den neuen größeren gesellschaftlichen Anforderungen die Leistungsbereitschaft noch stärker zu entwickeln. Unser Wahlleitungsplan weist es aus, und die derzeitigen Diskussionen und die Rechenschaftsberichte demonstrieren eindeutig, daß ein höheres politisch-ideologisches Niveau gefordert ist. Unsere Mitarbeiter der Kollektive müssen befähigt sein, noch überzeugender, beweiskräftiger zu argumentieren. Das heißt, daß sich jeder dafür ständig neues Wissen und weitere Kenntnisse aneignen muß.

Im Jahr 1980 werden am Institut mehr als 200 ausländische Studierende ihren Hochschulabschluss und



Prof. Dr. habil. H. Foshag, IGL-Vorsitzender

Eine selbstbewußte junge Frau, die die Zügel der Gewerkschaftsarbeit bestimmt fest in der Hand hält. Das ist mein erster Eindruck, als ich meiner Gesprächspartnerin Ingelore Mutlak in einem der großen Arbeitsräume des Universitäts-Hochhauses gegenüberstehe. Im Verlauf unserer Unterhaltung festigt sich dieser, denn das, was sie mir über ihre Arbeit als Vertrauensmann im Lehr- und Forschungsbereich Nordafrika/Nahost der Sektion ANW berichtet, kann sich, so meine ich jedenfalls, sehen lassen. 1975 war es, da wurde der „Posten“ des Vertrauensmannes in diesem über 30 Mann starken Kollektiv vakant. Wer sollte die Funktion übernehmen, wer war würdig, gewerkschaftlicher Vertrauensmann zu werden? Die Wahl fiel auf Ingelore Mutlak, die im Kollektiv eine geachtete Persönlichkeit war - damals allerdings ohne jegliche Erfahrung in der Gewerkschaftsarbeit. „Ich mußte hart arbeiten, denn ich wollte das Vertrauen, daß mir die Wissenschaftler und technischen Mitarbeiter entgegenbrachten, nicht enttäuschen“, erinnert sie sich

Vorgestellt: Ingelore Mutlak, Vertrauensmann an der Sektion ANW

Gemeinsam errungene Erfolge sind für sie die schönsten

heute. Viele gab es damals, die ihr halfen, die ersten erfolgreichen Schritte in dieser neuen Funktion zu gehen. Und daß ihre beharrliche Arbeit anerkannt wurde, zeigt sich u. a. auch darin, daß sie zu den Gewerkschaftswahlen 1976 in dieser Funktion bestätigt wurde. Die Wahl war der Lohn für ihr konsequentes Auftreten, ihre Energie und ihren Elan, mit denen sie ihre Aufgaben löste.

Wie sieht Ingelore Mutlak ihre Arbeit? „Ich bemühe mich, als Organisation zu wirken, versuche immer, möglichst viele Kollegen in die Arbeit einzubeziehen.“ Ja, sie ist nicht die Frau, die immer Deber alles allein tut, und sich dann mit

ten ihrer Kollektivmitglieder hat, daran, daß sie es versteht, das Kollektiv durch ihre Aktivität anzuregen? Vor allem aber liegt es wohl daran, daß Kollegin Mutlak regelmäßig das persönliche Gespräch mit allen ihren Kollektivmitgliedern führt. Sicher, das fehlende Krippenplatz kann auch sie nicht präsentieren, aber das vertrauensvolle Gespräch, so schätzt sie ein, hat schon manchem in einer Krisensituation geholfen. Vor allem deshalb ist dieser Arbeitsstil von Ingelore Mutlak hoch eingeschätzt. Noch ein Fakt ist zu nennen, der Ingelore Mutlak befähigt, eine gute gewerkschaftliche Arbeit zu leisten. Es ist dies die enge und fruchtbare Zusammenarbeit des Gewerkschaftsvertrauensmannes mit der Parteileitung und der staatlichen Leitung des Bereiches. „Ich nehme an den 14-täglichen Sitzungen teil, erlaube dort Fragen und Probleme, die wir in unserer Arbeit aufgreifen können. Aber ich habe auch Gelegenheit, meine Probleme darzulegen und kann immer auf die Hilfe und Unterstützung meiner Genossen bauen. Das wirkt sich selbstver-

ständlich positiv auf die Arbeit im Kollektiv aus.“ In wenigen Tagen beginnen die Gewerkschaftswahlen 1979/80. Auch im Zeitplan Ingelore Mutlaks sind diese fest eingebunden. Die Vorbereitungen sind in ihrem Kollektiv

in vollem Gange, am Rechenschaftsbericht werden die letzten Schritte getan. Die Bilanz, die gezogen werden ist gut. Das es so ist, das ist zu zuletzt vor allem auch das Verdienst Ingelore Mutlaks. Gudrun Schachtel